

KANDIDATUREN

REGIERUNGSRATSWAHLEN 2022

Nomination am Parteitag vom 29. Mai 2021





Persönliche Daten	<i>geboren</i>	16. Juli 1978 in Bern
	<i>Kinder</i>	Eliot (2010) und Julia (2015)
Bildungsweg	<i>1998-2003</i>	Jus-Studium an der Universität Bern, Abschluss lic.iur.
	<i>1994-1998</i>	Neusprachliches Gymnasium Köniz
	<i>1985-1994</i>	Schulen in Grossaffoltern, Rapperswil BE und Spiegel b. Bern
Politischer Werdegang	<i>seit 2018</i>	Regierungsrätin, Direktorin für Inneres und Justiz
	<i>2003-2018</i>	Nationalrätin, Vorstand SP-Fraktion
	<i>1998-2003</i>	Grossrätin Kanton Bern
Frühere Mandate (Auswahl)	<i>2016-2018</i>	Verwaltungsrätin BERNMOBIL (Personalvertretung)
	<i>2016-2018</i>	Vorstand Schweizerischer Mieter/innenverband
	<i>2013-2018</i>	Präsidentin des VCS Verkehrs-Club der Schweiz
	<i>2012-2013</i>	Zentralvorstand VCS Verkehrs-Club der Schweiz
	<i>2008-2013</i>	Präsidentin Swiss Music Export
	<i>2007-2013</i>	Vorstand Mieterverband Deutschschweiz
	<i>2006-2018</i>	Präsidentin Mieter/innenverband Kanton Bern
	<i>2006-2012</i>	Vorstand Pro Natura Bern
Frühere Anstellungen	<i>2004-2011</i>	Präsidentin des verkehrspolitischen Vereins «Läbige Stadt»
	<i>2003-2013</i>	Vorstand VCS Kanton Bern
	<i>seit 2007</i>	selbstständig, Fokus NGO-Arbeit und Nationalratsmandat
Freizeit	<i>2005-2007</i>	Lehrauftrag "Verwaltungsrecht" im Rahmen der zentralen Lehrlingsausbildung der KV-Branche "Kant. Verwaltung Bern"
	<i>1998-2003</i>	Diverse Anstellungen während des Studiums, u.a. Deutschlehrerin für Französischsprachige, Mitarbeit in Anwaltskanzleien, Notariatsarbeiten, Sekretariatsarbeiten

Motivationsschreiben

Vor vier Jahren habe ich euch meine grosse Motivation geschildert, einen Beitrag zu leisten an die hohe Wohn- und Lebensqualität in unserem Kanton und wie wichtig mir ein guter Service public für alle ist. Ich wollte eine Brücke schlagen zwischen der Deutschschweiz und der Romandie und zwischen Stadt und Land. Ich sah Herausforderungen in der Sozialpolitik, beim Klimaschutz und wirtschaftlich auf den Kanton zukommen, denen ich mich engagiert und ideenreich stellen wollte. Nach drei Jahren als Regierungsrätin habe ich meine Erfahrungen vertieft, erste positive Resultate erzielt und stelle mich überzeugt der Wiederwahl, um engagiert und mit Freude weiter an diesen Aufgaben zu arbeiten.

Im Amt erlebe ich direkt, wo die Spielräume sind, um auch unter bürgerlicher Mehrheit Erfolge im Sinne sozialdemokratischer Politik zu erzielen. Gleichzeitig erfahre ich, dass eine heterogen zusammengesetzte Regierung an Stärke gewinnt, wenn die einzelnen Mitglieder ihre Spielräume verantwortungsbewusst nutzen und dabei das Vertrauen der anderen Regierungsmitglieder erhalten. In der aktuellen Krise war dies eine der Stärken der Berner Regierung. In der Politik und besonders in diesem Amt treibt mich die pragmatische Suche nach dem besten Kompromiss an, ohne dabei von den uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten so wichtigen Grundwerten abzurücken.

Täglich setze ich mich dafür ein, den Kanton mit raumplanerischen Mitteln zu gestalten und gleichzeitig haushälterisch mit der wertvollen Ressource Boden umzugehen. Durch aktive Raumplanung fördere ich gemeinsam mit meinen Mitarbeitenden positive Entwicklungen und tue alles, um ungewollte Auswirkungen auf Mensch und Umwelt zu verhindern. Eine Direktionsreform zu Beginn der Legislatur bot die Chance, die bodenrelevanten Themen in meiner Direktion zu bündeln. Heute trage ich die Verantwortung für Raumplanung, wie für Grundbuch und Geoinformation. Gerne bin ich auch weiterhin Schirmherrin des Kantonalen Richtplans, einem der wichtigen strategischen Instrumente der Regierung.

In meiner Direktion nutze ich zudem die Chancen, einen Beitrag an einen starken Familienkanton Bern zu leisten. So gelang es etwa, die Prämienverbilligungen für Familien mit kleinen und mittleren Einkommen um 30 Millionen jährlich auszubauen – eine wichtige Entlastung für viele Haushalte. Mit einem neuen Gesetz stärkt der Kanton Bern ab 2022 Kinder und Jugendliche mit besonderem Förder- und Schutzbedarf. Ich freue mich, in diesem Bereich die Gesetzgebung mitzuprägen und dabei auf kompetente Mitarbeitenden in den Fachämtern zählen zu dürfen.

Die Digitalisierung steht auf der politischen Agenda weit oben. Gemeinsam mit meinen Führungskräften habe ich mich dem Motto «einfach, aktiv, digital» verpflichtet. Dahinter steckt die Überzeugung, dass die kantonale Verwaltung zugänglich und unkompliziert sein soll und den Bedürfnissen der Bevölkerung dienen muss. Mit den Grossprojekten eBau und ePlan führen wir die Baubewilligungs- und die Planungsverfahren ins digitale Zeitalter. Laufend entwickeln wir in der ganzen Breite konkrete Online-Dienstleistungen wie digitale Einträge im Handelsregister, Eigentumsauskünfte über das Geo-Portal, den eAnzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen oder eine digitale Religionslandkarte.

Sehr gerne arbeite ich auch in den nächsten vier Jahren mit ganzer Energie an diesen Themen weiter und engagiere mich für einen attraktiven, innovativen und nachhaltigen Kanton Bern. Ich danke euch für euer Vertrauen.

Evi Allemann, April 2021

Christoph Ammann



Jahrgang	1969
Schulen	Meiringen und Interlaken
Studien und Abschlüsse	Studium an der Universität Bern, Studienabschlüsse in Germanistik und Latein, Diplom für das Höhere Lehramt
Zivilstand	Verheiratet, zwei Kinder
Wohnort	Meiringen

Beruflicher Werdegang

2012 - 2016	Verwaltungsratspräsident Raiffeisenbank Region Haslital-Brienz
2011 - 2016	Rektor Gymnasium Interlaken
2008 - 2016	Präsident Procap Bern
1993 - 2014	Gymnasiallehrer Gymnasium Interlaken

Politischer Werdegang

Seit 1993	Mitglied der Sozialdemokratischen Partei (SP)
1999 - 2006	Gemeindepräsident Meiringen
2004 - 2008	Präsident Regionalplanung Oberland-Ost
2006 - 2016	Mitglied des Grossen Rates
2006 - 2012	Mitglied der Justizkommission des Grossen Rates
2010 - 2016	Vizepräsident Volkswirtschaft Berner Oberland
2014 - 2016	Mitglied der Sicherheitskommission des Grossen Rates
28. Februar 2016	Wahl in den Regierungsrat
seit 1. Juli 2016	Volkswirtschaftsdirektor
2018-2019	Vizepräsident des Regierungsrats
seit 24. April 2019	Mitglied des Bankrats der Schweizerischen Nationalbank
Juni 2019 - Mai 2020	Regierungspräsident
seit 1. Januar 2020	Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor (WEU)

Motivationsschreiben

Seit fast 5 Jahre darf ich für die Berner SP in der Regierung mitwirken. Die Zeit verging fast wie im Flug, nicht nur wegen Corona...

Es sind die Projekte und Aufgaben als Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor, die mir viel abverlangen, die mir aber auch grosse Freude bereiten. Ich greife vier Themenkreise aus meiner Direktion kurz auf:

1. Den Forschungs- und Medizinalstandort Bern weiter stärken.
 - Das nationale Zentrum für translationale Medizin sitem Insel AG hat Ende 2019 nach nur zweieinhalbjähriger Bauzeit den Betrieb aufgenommen und entwickelt sich trotz der Pandemie erfreulich. Neue Projekte und Plattformen (wie der kürzlich gegründete sitem Startup Club) sollen die internationale Ausstrahlung erweitern.
 - Das Projekt eines Swiss Center for Design and Health wird überarbeitet, so dass die Co-Finanzierung des Bundes sichergestellt ist und das Center noch in diesem Jahr erste Aufbauarbeiten in Angriff nehmen kann.
2. Eine gesunde Landwirtschaft und eine intakte Umwelt sind Schwerpunktthemen meiner Direktion.
 - Die Wyss Academy Bern hat im Corona-Jahr den Betrieb aufgenommen. In den nächsten Jahren geht es darum, möglichst viele Projekte im Kanton, aber auch in den internationalen Hubs zu realisieren.
 - Die Bio-Offensive 2020 wird fortgesetzt. Neben dem Ziel, dass möglichst viele Betriebe auf Bio-Produktion umstellen, gilt das Augenmerk neu auch dem Absatz: Ein weiterer Schwerpunkt liegt nämlich bei der Absatzförderung, mit dem Ziel mehr Wertschöpfung und Wertschätzung für Bio-Produkte zu erreichen.
 - Die Biodiversität in der Landwirtschaft, in Gewässern und im Wald muss verbessert werden. Der Bund stellt zusätzliche Mittel zur Verfügung. Der Kanton Bern soll diese mit eigenen finanziellen Beiträgen und geeigneten Programmen in Wert setzen.
 - Die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion erarbeitet zurzeit eine Umweltstrategie. Über die Inhalte kommunizieren wir in diesem Sommer.
3. Energiepolitik – Wir brauchen das CO2-Gesetz und ein neues Energiegesetz!
 - Das CO2-Gesetz des Bundes beschleunigt die Energiewende und verbessert den Klimaschutz. Es sorgt mit Anreizen für Investitionen und Arbeitsplätze im Kanton Bern. Ich engagiere mich daher persönlich im Abstimmungskampf und bereite ein neues kantonales Energiegesetz vor, das bereits nächstes Jahr in Kraft gesetzt werden soll.
4. Corona-Pandemie – Einsichten und Erkenntnisse
 - Corona hat uns nicht nur gezeigt, wie verletzlich der Mensch ist, sondern auch wie wichtig staatliche Massnahmen zum Schutz der Gesundheit und zur Sicherung der Arbeitsplätze sind. Meine Direktion hat in den letzten 15 Monaten weit über eine Milliarde Franken an Unterstützung in Form von Kurzarbeitsentschädigung und Härtefallhilfen ausbezahlt. Diese Instrumente haben sich bewährt, zu ihnen und zur Sozialpartnerschaft, die auch in wirtschaftlich schwierigen Situationen wie im letzten Jahr hervorragend funktioniert hat, müssen wir Sorge tragen.

Die Arbeit an solchen Themenbereichen, in vielen Projekten und in der Regierung insgesamt, verlangen mir viel ab, geben mir aber auch viel zurück, weil sie zu einem attraktiven Kanton Bern als Wirtschafts- und Lebensraum beitragen.

Chers camarades,

Même après presque cinq ans d'engagement au sein du gouvernement, et malgré le corona, ma motivation à travailler dans le gouvernement est toujours aussi grande – pour ce canton, pour le Parti socialiste, pour vous tous!

Je profite de cette occasion pour vous remercier toutes et tous pour le précieux soutien que me vous témoignez!

Je tiens à remercier tout particulièrement ma collègue Evi Allemann pour le soutien qu'elle m'a apporté au cours de la législature actuelle, et j'espère poursuivre mon travail au sein du gouvernement pendant les quatre années à venir – avec Evi et Erich!

Meiringen, 23. April 2021

Christoph Ammann

Lebenslauf / Werdegang

Name: Fehr

Vorname: Erich

Geburtsdatum: 17. August 1968

Erlerner Beruf: Kaufmännischer Angestellter
Typ R

Beruf nach Weiterbildung: Executive Master of Public
Administration der Universität Bern
(MPA unibe)

Kaufmann HKG (heute Betriebs-
wirtschafter HF)

Aktuelle Tätigkeit: Stadtpräsident von Biel/Bienne



Aus-/Weiterbildung:

1975 - 1979	Primarschule in Biel/Bienne
1979 - 1983	Sekundarschule in Biel/Bienne
1983 - 1986	Wirtschaftsgymnasium in Biel/Bienne
1986 - 1988	Kaufm. Lehre Sabag AG Biel/Bienne
1994 - 1997	Höhere Kaufmännische Gesamtschule HKG in Bern
2003 - 2006	Nachdiplomstudium „Executive Master of Public Administration“ (MPA unibe) an der Universität Bern

Berufliche Tätigkeit:

1988 - 1997	Verschiedene Tätigkeiten bei der Sabag AG Biel/Bienne, zuletzt als Qualitäts-Leiter und Prokurist
1997 - 1999	Steuerexperte Region Seeland der Steuer- verwaltung des Kantons Bern in /Bienne
1999 - 2010	Vorsteher Region Seeland der Steuer- verwaltung des Kantons Bern in Biel/Bienne, von 2002 bis 2004 sowie 2009/10 zusätzlich Mitglied der Geschäftsleitung der bernischen Steuerverwaltung als Vertreter aller Regionen
seit 2011	Stadtpräsident von Biel/Bienne (von 2011 – 2012 zusätzlich Finanzdirektor)

Frühere politische Aktivitäten:	2009 bis 2010	Gemeinderat (Exekutive) der Stadt Biel/Bienne im Nebenamt
	1997 bis 2008	Mitglied des Stadtrates (Legislative) von Biel/Bienne als Vertreter der SP, 2005 bis 2008 zugleich Fraktionschef
	1999 bis 2007	Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Stadtrates von Biel/Bienne, von September 2003 bis Dezember 2004 Präsident dieser Kommission
Aktuelle Mandate:	Seit 1997	Mitglied des Verwaltungsrates der Bielersee-Schiffahrts-Gesellschaft (BSG) und seit 2011 Verwaltungsratspräsident
	Seit 2007	Mitglied des Verwaltungsrates der Congrès-, Tourisme et Sport SA (CTS), seit 2009 Vizepräsident des Verwaltungsrates
	Seit 2011	Verwaltungsratspräsident der CTS Infrastruktur AG (vormals Casino Palace Biel AG)
	Seit 2011	Mitglied des Präsidiums der Verwaltungskommission der PKBiel (Pensionskasse der Stadt Biel/Bienne)
	Seit 2011	Vorstandsmitglied, von 2013 bis 2017 Mitglied des Geschäftsausschusses und von 2015 bis 2017 Co-Präsident der Hauptstadtregion Schweiz
	Seit 2011	Vorstandsmitglied und von 2012 bis 2014 Präsident des Réseau des villes de l'arc jurassien (RVAJ)
	Seit 2011	Mitglied des Rates für französischsprachige Angelegenheiten des Verwaltungskreises Biel/Bienne (RFB)
	Seit 2011	Mitglied und seit 2015 Präsident der Bieler Juradelegation (DBAJ)
	Seit 2011	Vorstandsmitglied von seeland.biel/bienne
	Seit 2011	Vorstandsmitglied von Jura-bernois.Bienne (Jb.B, vormals CMJB)
	Seit 2012	Verwaltungsrat des Energie Service Biel/Bienne (Energieversorger der Stadt Biel/Bienne)

Seit 2013 Verwaltungsrat und seit 2015 Präsident der Verkehrsbetriebe Biel/Bienne (VB)

Seit 2014 Vorstandsmitglied des Verbandes bernischer Gemeinden (VBG) und seit 2019 Vizepräsident

Seit 2018 Vorstandsmitglied der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz der Kantone (BPUK) als Vertreter des Schweizerischen Städteverbandes (SSV) und des Schweizerischen Gemeindeverbandes (SGV)

Mitglied Fachbeirat Executive Master of Public Administration der Universität Bern (MPA unibe)

Mitglied Prüfungskommission der Höheren Fachschule für Wirtschaft in Bern (HFW)

Frühere Mandate:

2000 bis 2010 Dozent für Steuerrecht an der HFW Bern

2007 bis 2013 Mitglied des Verwaltungsrates der aare-Seeland-mobil AG (asm)

2011 bis 2013 Verwaltungsratspräsident der Parking Biel AG

2012 bis 2015 Vorstandsmitglied des Vereins Swiss Innovation Park

2011 bis 2018 Mitglied des Stiftungsrates der Schweizerischen Plastikausstellung, Biel/Bienne

2011 bis 2018 Vorstandsmitglied von Jura-Trois-Lacs (J3L, Tourismusmarketingorganisation)

2007 bis 2010 Mitglied Schulrat der BFB (Bildung ; Formation ; Biel ; Bienne, ehemals kaufmännische Berufsschule Biel)

2007 bis 2010 Mitglied der Verwaltung der Wohnbau-genossenschaft „Wytttenbach“ in Biel/Bienne , sowie im Jahr 2010 deren Präsident

1999 bis 2010 Vizepräsident „Forum Télébielinge“

2009 bis 2010 Mitglied Beirat FC Biel/Bienne

2002 bis 2005	Co-Präsident KV Biel
2002 bis 2005 sowie 2006 bis 2010 Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung zur Förderung der Kaufmännischen Berufsschule Biel (erstellte einen Schulhausneubau mit einem Investitionsvolumen von ca. 26 Mio. Franken)	
2005 bis 2009	Vorstandsmitglied MPA Alumni unibe
1985 bis 1995	Nachwuchstrainer beim EHC Biel/Bienne
1992 bis 1995	Vorstandsmitglied EHC Biel/Bienne

Publikationen:

Auslagerung der Aufgabenerfüllung durch die Stadt Biel in die CTS SA: Ein Modell mit Erfolgsaussichten? / Masterarbeit eingereicht der Universität Bern / ISBN 978-3-906798-13-4

«Parlamentarische Oberaufsicht über ausgelagerte Aufgabenträger durch den Stadtrat von Biel/Bienne» im Mitteilungsblatt der schweizerischen Gesellschaft für Parlamentsfragen (SGP), Ausgabe Nr. 1 vom März 2008

Mitgliedschaften:

Sozialdemokratische Partei, Sektion Biel-Stadt/Ost
VPOD, Sektion Biel/Bienne
Unia, Sektion Biel-Seeland
Schweizerischer Kaufmännischer Verband
MPA Alumni unibe
Verein HFW Bern
Ehrenmitglied Forum Télébilingue
Ehrenmitglied EHC Biel/Bienne Spirit
Ehrenmitglied des kantonbernischen Eishockey- Verbandes
Ehrenmitglied Faschingszunft Biel/Bienne
Ehrenmitglied der Stadtmusik Biel/Bienne

Privat:

Verheiratet, keine Kinder

Weitere Informationen unter:

www.erichfehr.ch

Motivationsschreiben

Nach gut zwölf Jahren Exekutiverfahrung auf kommunaler Ebene, davon gut zehn Jahre als Stadtpräsident, reizt es mich eine vergleichbare Verantwortung auf kantonaler Ebene zu übernehmen.

Ich bin überzeugt, dass meine (politische) Erfahrung aus der Stadt Biel, der grössten zweisprachigen Stadt der Schweiz, für die Regierungsarbeit im zweisprachigen Kanton Bern einen Mehrwert darstellt. Ich bin mit der Jurafrage bestens vertraut und habe mit meiner ausgleichenden Position gute Kontakte zur probernischen und zur projurassischen Seite. Als Bieler bin ich es gewohnt Brücken zwischen Romand(e)s und Deutschsprachigen zu bauen; das ist quasi meine DNA. Diese Qualität wird nach der Moutier-Abstimmung in den nächsten Jahren besonders gefragt sein, davon bin ich fest überzeugt. Es stehen verschiedene Diskussionen im Zusammenhang mit dem Transfer der Stadt Moutier zum Kanton Jura an. Meine Motivation ist aber nicht «nur» die Zukunft der Stadt Moutier selber, sondern vielmehr die Frage, wie wir den Berner Jura und die gesamte französischsprachige Bevölkerung des Kantons im Rahmen dieses Prozesses stärken können. Dabei müssen wir immer im Auge behalten, dass eine Minderheit eine besondere und respektvolle Unterstützung durch die Mehrheit nötig hat und der Kanton Bern nur mit einem starken Berner Jura und einer selbstbewussten frankophonen Bevölkerung seine ihm so wichtige Brückenfunktion für die ganze Schweiz wahrnehmen kann. Ich sehe mich als Garanten dafür, dass dies tatsächlich so kommt und nicht nur Teil schöner Reden bleibt.

Als Vertreter aus dem «Arc jurassien» bin ich mir der grossen Bedeutung der Industrie für unseren Kanton bewusst und damit auch guter internationaler Beziehungen, denn der Export spielt in diesem Zusammenhang eine grosse Rolle. Der Kanton Bern ist einer der wichtigsten Industriekantone der Schweiz, der Jurasüdfuss ist dabei das Zentrum, aber insbesondere auch im Oberaargau oder im Raum Thun finden sich hochkompetitive Unternehmen. Der Kanton Bern hat mit dem Innovationspark in Biel (zusammen mit der Stadt Biel) und SITEM- Insel hier bereits wichtige Pfeiler eingeschlagen und diesen Weg will ich aus Überzeugung weitergehen und verstärken. Technologische Führerschaft ist auch ein zentraler Stellhebel beim ökologischen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft und damit eine unverzichtbare Voraussetzung für den Klimaschutz.

Der Tourismus ist für den Kanton Bern ein wichtiger Wirtschaftszweig. Dieser ist von der Corona-Krise besonders arg gebeutelt worden und bietet aber zugleich in «normalen» Zeiten eine grosse Zahl von Arbeitsplätzen an. In dieser ausserordentlichen Situation muss der Staat deshalb in diesem Sektor stützend eingreifen. Zugleich bietet sich dem Tourismus nach dieser Krise aber auch die Chance verstärkt auf Kundschaft aus der Schweiz und Europa zu setzen und weniger auf Gäste aus fernen Ländern. Dies hätte den Vorteil, dass weniger Flugreisen notwendig wären, was sich positiv auf das Klima auswirken würde und zugleich würde die Krisenanfälligkeit der Branche gesenkt. Auf diesem Weg kann der Kanton Bern unterstützend eingreifen. Mehr Nähe und mehr Nachhaltigkeit – so läuft der Tourismus bei uns im Seeland seit jeher, denn zu uns kamen nie ausländische Besuchermassen.

Der öffentliche Verkehr (ÖV) ist eine meiner Herzensangelegenheiten, das sieht man auch aus meinem Lebenslauf. Den ÖV gilt es in der Corona-Pandemie zu schützen und mittelfristig mit Blick auf sich verändernde Bedürfnisse bei den Nutzenden zum Rückgrat einer nachhaltigen und viel stärker inter- und multimodalen Mobilität auszurichten. Dieses integrierte System an sanfter resp. nachhaltiger Mobilität kann nur entstehen, wenn wir im Kanton Bern auch für den Velo- und Fussverkehr noch viel mehr machen und dabei auch neue Wege gehen. Ich denke dabei unter anderem an schnelle Velorouten als Verbindung zwischen Schwerpunkten der Wohnentwicklung und Gebieten mit vielen Arbeitsplätzen. Insbesondere im dünner besiedelten ländlichen Raum kann nicht überall der ÖV den motorisierten Individualverkehr (MIV) ersetzen, aber Kanton Bern kann den MIV ökologischer gestalten und konsequent auf die nationalen und internationalen Klimaschutzziele ausrichten.

Eine kostenlose öffentliche Grundbildung ist der Schlüssel zur Chancengleichheit; für mich ein Kern- und Uranliegen sozialdemokratischer Politik. Eine gute (Grund)bildung verbessert die Aussichten auf ein würdiges und selbstbestimmtes Leben. Immer wichtiger werden aber auch Weiterbildungsangebote in allen

Bereichen, denn die Arbeitswelt verändert sich rasend und einmal erlerntes Wissen entwertet sich immer schneller. Ein rohstoffarmes Land wie die Schweiz kann deshalb nur konkurrenzfähig und erfolgreich bleiben, wenn es immer und intensiv in die Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Arbeitnehmenden investiert. Hier schliesst sich auch der Kreis zu weiter oben erwähnten Projekten wie dem Innovationspark, SITEM-Insel oder auch zu den beiden Campusprojekten der BFH in Bern und Biel sowie der Stärkung des tertiären Bildungsstandortes Burgdorf.

Die kantonbernische Sozial(hilfe)politik der bürgerlichen Mehrheit der letzten Jahre war von der Leitidee gekennzeichnet, dass mehr Druck auf Sozialhilfebeziehende und teilweise deren Stigmatisierung zu besseren Integrationserfolgen führen würden. Eine solche Politik ist nicht nur unmenschlich, sie ist in den allermeisten Fällen auch erfolglos. Heute werden Menschen, welche Sozialhilfe beziehen zu wenig angeleitet und gefördert auf ihrem Weg in ein eigenständiges Leben und es werden viel zu wenig Anstrengungen unternommen, damit die Wirtschaft Arbeitsplätze bereitstellt, welche spezifisch auf solche Personen ausgerichtet sind.

Hier braucht es eine grundlegende Änderung und nicht Administrierung und Kontrolle der armutsbetreffenden Menschen muss im Fokus stehen, sondern deren Befähigung selber ihren Weg durch das Leben zu schaffen muss gefördert werden. Zu einer modernen Sozialpolitik gehört auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, zum Beispiel mit einer Elternzeit.

Finanzpolitik kann und darf nie Selbstzweck sein. Der Kanton Bern braucht, gerade auch nach Corona, eine Finanzpolitik, welche die Entwicklung des Kantons fördert. Es braucht finanzielle Mittel um die unmittelbaren Folgen der Pandemiebekämpfung abzufedern und grundsätzlich lebensfähige und unverschuldet in Not geratene Unternehmungen und damit verbundenen Arbeitsplätze zu erhalten. Dabei geht es einerseits um Gewerbe, Gastronomie und Handel, aber zwei ganz wichtige und stark von den Corona-Einschränkungen getroffene Bereiche sind auch die Kultur und der Sport. Es ist mutmasslich ein (bürgerlicher) Irrtum zu glauben, dass Ende dieses Jahres alles was mit Corona zu tun hat vorbei sein wird und uns dann Defizit- und Schuldenbremse weiterbringen. Sie haben es in der Vergangenheit nicht getan und werden in Zukunft noch viel schädlicher sein, denn nach den epochalen Verwerfungen der Corona Krise muss der Kanton Bern nun endlich seine Investition verstetigen und finanzieren können. Niemand bezahlt gerne mehr Steuern als nötig; Unternehmungen nicht, aber auch natürliche Personen nicht und auch ich selber nicht. Wichtiger als der Kampf um eine möglichst prominente Platzierung im interkantonalen Steuerrating ist aber, dass die notwendigen Mittel bereitstehen um den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Bildung, moderne und leistungsfähige Infrastrukturen, die Kultur, der existenzielle Klimaschutz und vieles mehr was einen vielfältigen und lebenswerten Kanton Bern ausmacht langfristig sicherstellen zu können. Das alles zählt viel mehr und davon profitieren alle mehr als von ein paar kurzfristig eingesparten Steuerfranken.

Die SP ist insbesondere eine urbane Partei und Biel ist die zweitgrösste Stadt im Kanton mit einer grossen SP-Tradition und einer treuen Anhängerschaft (die SP besetzt in Biel das Stadtpräsidium seit 1977 ohne Unterbruch, so lange wie in keiner anderen grossen Schweizer Stadt); die Wahl eines Vertreters der Bieler SP in den Regierungsrat würde sicher die Bindung an unsere Partei weiter vertiefen.

Ich habe ein politisches Profil, welches mich nicht «nur» für die traditionelle, urbane Wählerschaft der SP interessant macht, sondern auch für Menschen mit Einstellungen weiter in Richtung Mitte, was bei einer Majorzwahl im tendenziell bürgerlichen Kanton Bern wertvoll ist.

Aufgrund meiner früheren beruflichen Tätigkeit in der kantonalen Steuerverwaltung habe ich ein Beziehungsnetz im ganzen Kanton Bern und bin auch mit den Eigenheiten der verschiedenen Regionen gut vertraut. Meine Aus- und Weiterbildungen befähigen mich nicht «nur» zu rein politischer Arbeit, sondern ebenfalls zur in einem Exekutivamt ebenso wichtigen Verwaltungsführung. Ich sehe mich als ausgeprägten Teamplayer, was für die Arbeit in einer Kollegialbehörde ein grosser Vorteil ist.

Ich bin überzeugt, dass wir heute an einem Wendepunkt stehen und dem Staat inskünftig wieder eine stärkere Rolle zukommen wird und muss. Ich bin überhaupt nicht der Meinung, dass der Staat alles kann

und alles machen soll; für viele Bedürfnisse finden sich in einer sozialen Marktwirtschaft die besseren Lösungen. Aber der Staat als stabilisierender Faktor, welcher in Krisen jeder Art Sicherheit geben und Entwicklungen lenken kann, wird wieder viel mehr gefordert und nötig sein. Das setzt auch voraus, dass man dem Staat die notwendigen Mittel dafür gibt, dass er diese Aufgabe auch wahrnehmen kann. Vorbei sind die Zeiten in denen ein schlanker Staat per se das Ziel war, ohne Aspekte wie Solidarität und sozialen Ausgleich zu beachten. Hier haben sich die bürgerlichen Parteien verrannt. Die Menschen spüren, dass hier in den letzten Jahren etwas schiefgelaufen ist und ich möchte gerne mithelfen den Tanker wieder auf den richtigen Kurs zu bringen ohne zu gleich zu übersteuern.

Biel/Bienne, 6. April 2021

Erich Fehr